

Tannhäuser.

Tannhäuser, ein edler deutscher Ritter, war weit in der Welt herumgekommen und hatte viele Wunder der Welt gesehen. Da kam er auch in den Venusberg, darin Frau Venus, die schöne Göttin, mit ihren Frauen und Jungfrauen hauste. Hier gefiel es dem Ritter gar wohl, und im Verkehr mit den schönen Frauen dachte er lange Zeit nicht mehr an die Welt da draußen vor dem Berge. Endlich aber begann sein Gewissen doch, ihm Vorwürfe zu machen, daß er als ein christlicher Ritter mit heidnischen Frauen sich vergnüge. Da beschloß er, wieder aus dem Berge heraus zu gehen und Vergebung für seine Sünden zu suchen. Er beehrte deshalb Urlaub von der Göttin.

Die hörte aber von solchem Entschlusse sehr ungern und versuchte, den Ritter zum Bleiben zu bewegen. „Herr Tannhäuser,“ sprach sie, „was sind das für Reden, daß ihr mich verlassen wollt? Ihr sollt bei mir bleiben und die schönste von meinen Gespielinnen will ich euch zum Weibe geben.“ Der Ritter aber erwiderte: „Ich habe mir eine andre Herrin erwählt, der ich dienen will, das ist die himmlische Jungfrau Maria. Die will ich bitten um meiner Seelen Seligkeit, damit ich nicht ewig in der Hölle Glut brennen muß.“

„Was wißt ihr denn von der Hölle Glut?“ sprach da die Göttin. „Bleibet nur hier, ihr werdet in keinem andern Dienste so viel Freude und Wonne haben, wie in dem meinen.“

Als sie noch länger fortfuhr, den Ritter zum Bleiben zu ermahnen, als sie ihm die Freuden, die seiner in ihrem Dienste warteten, mit den lebhaftesten und verführerischsten Farben malte, sprang Tannhäuser auf und rief: „Ihr seid eine Teufelin und ich will nichts wissen von eurem roten Munde. All mein Sinn ist mir verstört, und mein Leben ist hier und ewig verloren, wenn ich noch länger bei euch bleibe.“ Und in größter Erregung rief er die himmlische Jungfrau an: „Hilf mir, Maria, himmlische Maid, von diesem Orte der Sünde.“